



„Kleine Schritte in eine große Welt!“

Haus „Fränkische Schweiz“
Forchheimer Str. 26

Haus „Am Hasenberg“
Feuersteinstr. 11b

91320 Ebermannstadt; Tel.: 09194/725277

Email: kontakt@zwergerland-fraenkische-schweiz.de

Homepage: <http://www.zwergerland-fraenkische-schweiz.de>

1. Auflage Oktober 2006, mitgearbeitet haben Katrin Hanske und Daniela Schriefer
2. Auflage April 2008, mitgearbeitet haben Katrin Hanske und Daniela Schriefer
3. Auflage September 2010, mitgearbeitet haben Katrin Hanske, Daniela Schriefer, Martina Kießling, Marion Leisner und Barbara Mielczarek
4. Auflage März 2016, mitgearbeitet haben Katrin Hanske, Daniela Schriefer, Pia Schatz, Andrea Bauerschmitt, Martina Kießling, Marion Leisner, Rabea Böker, Sandra Rauh, Janine Forster
5. Auflage Januar 2020 mitgearbeitet haben Katrin Hanske und Daniela Schriefer
6. Auflage Oktober 2023 mitgearbeitet haben die Mitarbeiter des Zwergerland Fränkische Schweiz und Zwergerland am Hasenberg

Inhaltsverzeichnis

1. Einrichtung	5
2. Personal	5
3. Unser Auftrag	5
4. Rahmenbedingungen	6
4.1. Träger	6
4.2. Standort	6
4.3. Räumlichkeiten	7
4.4. Öffnungszeiten	10
4.5. Tagesablauf	10
4.6. Gemeinsames Frühstück/Nachmittagsbrotzeit	11
4.7. Mittagsversorgung	11
4.8. Schließtage	11
5. Aufnahmekriterien	13
6. Eingewöhnungsphase	14
6.1. „Ohne Eltern geht es nicht“ – Die Bindungsbeziehung	14
6.2. Elternabend für neue Eltern	14
6.3. Die Eingewöhnung und Ablauf (orientiert am „Berliner Eingewöhnungsmodell“)	14
6.3.1. Die Perspektive des Kindes	15
6.3.2. Das Verhalten der Eltern und positive Glaubenssätze	16
6.4. Reflexionsbogen über die Eingewöhnung	17
6.5. Das „Ich“-Buch	17
7. Unser Bild vom Kind	18
8. Unsere pädagogischen Ziele und ihre Umsetzung	19
8.1. Ich als Kind bin stark	20
8.1.2. Ich entdecke mein eigenes „Ich“	20
8.1.3. Ich bin anerkannt und bestätigt	20
8.1.4. Ich entwickle Selbstvertrauen	20
8.1.5. Ich fühle mich zugehörig	21
8.1.6. Umsetzung	21
8.2. Ich als Kind bin kommunikationsfreudig	22
8.2.1. Ich bin mit anderen zusammen	22
8.2.2. Ich entwickle eine eigene Stimme	22
8.2.3. Ich höre zu und antworte	22
8.2.4. Ich verstehe und mache mich verständlich	23
8.2.5. Umsetzung	23
8.3. Ich als Kind lerne aktiv	24
8.3.1. Ich stelle Zusammenhänge her	24
8.3.2. Ich bin fantasievoll	24
8.3.3. Ich bin kreativ	24
8.3.4. Ich entdecke die Symbolwelt	25
8.3.5. Umsetzung	25
8.4. Ich als Kind bin gesund	26
8.4.1. Ich fühle mich wohl	26

8.4.2. Ich wachse und entwickle mich	26
8.4.3. Ich entwickle ein Gespür für die eigene Sicherheit	26
8.4.4. Ich treffe Entscheidungen zum eigenen Wohl	27
8.4.5. Umsetzung	27
9. Entwicklungsbeobachtung durch das Portfolio	28
9.1. Entwicklungsbeobachtung anhand von Entwicklungsgesprächen	28
10. Schwerpunkte unserer Arbeit	29
10.1. Gesunde Ernährung	29
10.2. Bewegungserziehung	30
10.3. Sauberkeitsentwicklung	31
10.4. Zusammenarbeit: Kinder und Senioren – Eine Chance für beide Seiten (Haus Fränkische Schweiz)	32
11. Elternarbeit	33
11.1. Elternabende	33
11.2. Tür- und Angelgespräche/Übergabesituation	33
11.3. Elterngespräche	33
11.4. Elternbeirat	34
11.5. Elternbefragung	34
11.6. Elterninformation	34
11.7. Dropbox	35
11.8. KiKom App	35
12. Öffentlichkeitsarbeit	35
13. Literaturangaben	36

Vorwort

Liebe Leserin, liebe Leser, liebe Eltern,

Wir freuen uns euch in unserem Haus begrüßen zu dürfen.

Das „Zwergenland Fränkische Schweiz“ ist aus dem Traum zweier Erzieherinnen (Katrin Hanske und Daniela Schriefer) entstanden, die ihre eigene Einrichtung gründen und diese nach ihren Vorstellungen und Werten führen wollen. Besonders wichtig ist uns dabei von Anfang an durch hohe Flexibilität, einem guten Betreuungsschlüssel und einen familiären Rahmen alle Eltern und ihren Kindern bestmöglich zu unterstützen. Auch die Partizipation, das Recht der Kinder ihren Alltag und ihre Entwicklung mitzubestimmen liegt uns von Anfang an am Herzen. Dies spiegelt sich in unserer gesamten Konzeption und unser täglichen Arbeit mit den Kindern wieder.

Am 09. Oktober 2006 konnten die ersten „Zwerge“ das in Eigeninitiative renovierte Erdgeschoss des Hauses „Fränkische Schweiz“, das sich auf dem Gelände der Klinik Fränkische Schweiz befindet, beziehen.

Drei Jahre später wurde das gesamte Haus professionell saniert und renoviert, um im ersten Stock Platz für eine weitere Krippengruppe zu schaffen.

2010 konnten auch diese Räume bezogen werden.

Leider waren die so entstandenen 24 Krippenplätze schnell vergeben und wir mussten zu unserem Bedauern Eltern immer wieder Absagen für Plätze geben.

Umso mehr waren wir über die Nachricht erfreut, dass die Stadt Ebermannstadt den Neubau einer weiteren Kinderkrippe plant, den Bau auch sehr schnell umsetzte und uns mit der Betriebsträgerschaft für das Haus „Am Hasenberg“ die Verantwortung übergab. Seit Januar 2016 sind dort zwei weitere Gruppen für Kinder unter drei Jahren entstanden.

Wir hoffen und wünschen uns, dass ihr euch bei uns wohl fühlt und eure Vorstellungen sich in unserer Konzeption und letztlich in unserer Arbeit widerspiegeln.

Mit herzlichen Grüßen,
Katrin Hanske und Daniela Schriefer

1. Einrichtung

Die Kinderkrippe Zwergenland Fränkische Schweiz gliedert sich in vier Gruppen mit jeweils zwölf Plätzen.

Die Gruppen sind auf zwei Häuser verteilt:

- Im Haus „Am Hasenberg“ gibt es die „Fröschlein“- und die „Käferlein“- Gruppe.
- Im Haus „Fränkische Schweiz“ befinden sich die „Mäusekiste“ und die „Häschengrube“.
- Zurzeit befindet sich eine Übergangsgruppe in einem Container neben dem Haus Fränkische Schweiz der „Fuchsbau“ mit weiteren zwölf Krippenplätzen.

In allen Gruppen werden die Kinder altersgemischt, von einem halben Jahr bis zu drei Jahren, betreut.

2. Personal

Mindestens eine pädagogische Fachkraft (Erzieher/in) leitet gemeinsam mit einer pädagogischen Ergänzungskraft (Kinderpfleger/in) eine Gruppe mit bis zu zwölf Kinder. Das Team wird zusätzlich von einer Bürokraft, einer Hauswirtschaftlerin und einem Hausmeister unterstützt.

Gerne bilden wir außerdem Schüler/innen der Kinderpflegeschule und der sozialpädagogischen Fachakademien aus.

Die Leitung der Häuser teilen sich die beiden Erzieherinnen Katrin Hanske und Daniela Schriefer.

3. Unser Auftrag

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung inklusive der Handreichung zum Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“. Wir arbeiten situationsorientiert nach dem Medienpaket „wach, neugierig, klug – Kinder unter 3“, das in der Bertelsmann Stiftung erschienen ist.

Um immer auf dem neuesten Stand zu bleiben, sich weiterzuentwickeln und neue Anregungen zu bekommen, nehmen die Mitarbeiter der Kinderkrippe regelmäßig an Fortbildungen teil.

Wir ermöglichen den Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, vor allem aber bieten wir den Kindern eine anregende und geschützte Umgebung für ihre gesunde Entwicklung. Beim Spielen und Lernen mit anderen Kindern entfalten sie ihre eigene Persönlichkeit und erleben sich als soziales Wesen in der Gemeinschaft. Durch altersangemessene Bildungsangebote und durch vorbereitete und anregende Räume ergänzen wir die Bildung, Betreuung und Erziehung in der Familie.

Als staatlich anerkannte und geförderte Kindertageseinrichtung unterliegen wir dem Schutzauftrag nach §8a SGB VIII. Wir sind verpflichtet Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen und jedem Anschein von Vernachlässigung, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch nachzugehen. Sollten wir Auffälligkeiten bei einem Kind feststellen, erarbeiten wir im Team eine Gefährdungsbeurteilung und entscheiden je nach Ergebnis das weitere Vorgehen. Ist eine Kindeswohlgefährdung nicht auszuschließen sind wir verpflichtet, dies dem zuständigen Jugendamt zu melden.

Wir haben hier ein selbsterarbeitetes Schutzkonzept vorliegen!

4. Rahmenbedingungen

4.1. Träger

Die Kinderkrippe Zwergenland Fränkische Schweiz wurde im Oktober 2006 als Großtagespflegestelle von den beiden Erzieherinnen Daniela Schriefer und Katrin Hanske gegründet. Im April 2008 wurde das Zwergenland als Kinderkrippe anerkannt. Die Einrichtung steht unter der privaten Trägerschaft „Zwergerland Fränkische Schweiz GmbH“.

4.2. Standort

Haus „Zwergerland am Hasenberg“

Feuersteinstr. 11 b

91320 Ebermannstadt

Tel.: 09194/7267700

Das Haus liegt direkt neben dem Kindergarten St. Marien, der Kinderkrippe St. Konrad, dem Familienstützpunkt und der Musikschule an. Vor dem Haus befindet sich ein großer Parkplatz. Das Haus „Fränkische Schweiz“ liegt ca. 500 Meter entfernt und ist in weniger als 10 Minuten zu Fuß erreichbar.

Haus „Zwergenland Fränkische Schweiz“

Forchheimer Str. 26

91320 Ebermannstadt

Tel.: 09194/7267701

Drei der fünf Gruppen befinden sich in und neben der alten Ärztevilla auf dem Gelände der Klinik Fränkische Schweiz. Das Haus ist leicht von der Forchheimer Strasse (B470) erreichbar. Zum Bringen und Abholen der Kinder kann auf Kurzzeitparkplätzen neben der Kinderkrippe geparkt werden.

4.3. Räumlichkeiten

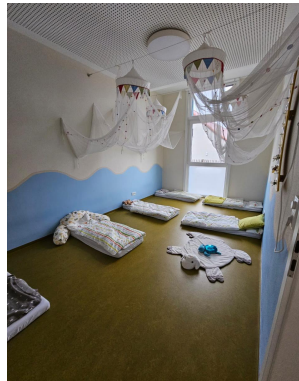
Haus „Zwergenland am Hasenberg“

Für die beiden Krippengruppen im Zwergenland am Hasenberg stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:



- 1 Gruppenraum pro Gruppe, diese sind jeweils in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt. Besonderen Wert legen wir dabei darauf, dass das Spielmaterial und das Inventar stets den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst wird. Außerdem ist uns eine ausgewogene Anzahl zwischen Ruhe- und Aktivitätsbereichen wichtig.
- 1 Gemeinschaftsraum mit angrenzender Küche, der von beiden Gruppen vor allem zur gemeinsamen Zubereitung des Essens und als Bistro genutzt wird.
- 1 Wickelraum, der von beiden Gruppen zugänglich ist. Er verfügt über einen großen Wickeltisch mit zwei Wickelplätzen, zwei kleinkindgerechten Toiletten, einer Waschrinne und einer kleinen Kinderbadewanne
- 1 Spielflur für beide Gruppen
- 1 Große Garderobe für alle Kinder der Einrichtung
- 1 Elternwartebereich
- 1 Personalraum

- 1 Büro
- 1 Vorratskammer
- 2 Personaltoiletten (eine davon barrierefrei)
- 1 Waschküche mit angeschlossenem Technikraum
- 1 Lager
- 1 Kinderwagenabstellraum



Haus „Zwergenland Fränkische Schweiz“

Für die beiden Krippengruppen im Zwergenland Fränkische Schweiz stehen folgende Räumlichkeiten verteilt auf drei Stockwerke zur Verfügung:



Erdgeschoss (Häschengrube)

- 3 *Gruppenräume*, diese sind jeweils in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt. Besonderen Wert legen wir dabei darauf, dass das Spielmaterial und das Inventar stets den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst wird. Außerdem ist uns eine ausgewogene Anzahl zwischen Ruhe- und Aktivitätsbereichen wichtig.
- 1 Küche mit Essbereich
- 1 kleines Bad mit Waschrinne
- 1 Wickelraum mit kleiner Krippentoilette und Handwaschbecken
- 1 Schlafrum
- 1 Personaltoilette

- 1 Garderobe

Erstes Stockwerk (Mäusekiste)

- 2 Gruppenräume, diese sind in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt. Besonderen Wert legen wir darauf, dass das Spielmaterial und das Inventar stets den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst wird. Außerdem ist uns eine ausgewogene Anzahl zwischen Ruhe- und Aktivitätsbereichen wichtig.
- 1 Essbereich
- 1 Schlafrum
- 1 Küche
- 1 Wickelraum mit zwei Krippentoiletten, Waschrinne und Kinderbadewanne
- 1 Personaltoilette
- 1 Garderobe



Dachgeschoss

- 1 Büro
- 1 Personalraum
- 1 Materialraum

Keller

- 1 Kinderwagenabstellraum

Fuchsbau

- 1 Gruppenraum mit Küchenzeile und Essbereich
- 1 Ruhe- und Aktivitätsbereich
- 1 Wickelraum mit Krippentoilette, Dusche und Waschrinne
- 1 Personaltoilette
- 1 Garderobe

Außerdem verfügen beide Häuser über eine große Außenspielfläche.

4.4. Öffnungszeiten

Wir bieten verschiedene Betreuungszeiten an, die individuell gebucht werden können. Die Bring- und Abholzeiten richten sich nach der vertraglichen Anmeldung der Kinder. Allerdings ist es aufgrund von Umbuchungen vor allem in den Randzeiten (7.00-8.00 Uhr und 15.00-16.00 Uhr) schwierig die Arbeitszeiten von unserem Personal zu halten. Deswegen wurde beschlossen, dass das Herunterbuchen von Betreuungszeiten generell nur noch zwei Monate im Voraus möglich ist. Das Hochbuchen der Zeiten ist nach wie vor ab sofort möglich, sofern zur gewünschten Buchungszeit noch Plätze frei sind.

Die beiden Häuser sind wie folgt geöffnet:

Haus „Zwergenland am Hasenberg“

Montag und Freitag	von 07.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Dienstag bis Donnerstag	von 07.00 Uhr bis 16.00Uhr

Haus „Zwergenland Fränkische Schweiz“

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag	von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Dienstag	von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

In den Kernzeiten von 9.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 14.45 Uhr Zwergenland FS/15.00 Uhr Zwergenland am HB ist keine Abholzeit.

4.5. Tagesablauf

Wir gestalten unseren Tagesablauf möglichst flexibel und versuchen dabei den individuellen Bedürfnissen von jedem Kind möglichst gerecht zu werden. So dürfen beispielsweise müde Kinder auch außerhalb der geplanten Zeiten Schlafen und werden nach Bedarf gewickelt.

7.00 Uhr	Öffnung der beiden Häuser
7.00 – 9.00 Uhr	Bring- und Freispielzeit
9.15 Uhr	Morgenkreis
9.30 Uhr	gemeinsames Frühstück
10.15 – 12.00 Uhr	Aktivitäten/Angebote/Garten/Freispielzeit
12.00 Uhr	Mittagessen
12.30 - 13.00 Uhr	große Abholzeit
13.00 - 14.45 Uhr	Mittagschlaf/Mittagsruhe
Ab 14.45 Uhr	offene Abholzeit bis 16.00 Uhr (Zwergenland Fränkische Schweiz)
Ab 15.00 Uhr	offene Abholzeit bis 16.00 Uhr (Zwergenland am Hasenberg)

15.15 Uhr	Nachmittagsbrotzeit (Zwergenland Fränkische Schweiz)
15.30 Uhr	Nachmittagsbrotzeit (Zwergenland am Hasenberg)
16.00 Uhr	Schließung der Krippe

Die Krippe muss zu den gebuchten Zeiten verlassen sein.

4.6. Gemeinsames Frühstück/Nachmittagsbrotzeit

Die Kinder werden in beiden Häusern mit einem gemeinsam zubereiteten und gesunden Frühstück komplett versorgt. Wir kaufen die Lebensmittel bei ortsansässigen Händlern und bereiten das Frühstück täglich zu. Wir achten bei den verwendeten Nahrungsmitteln selbstverständlich auf Qualität (regional).

Wir berechnen hierfür eine Pauschale von 1,50 € pro Brotzeit.

4.7. Mittagsversorgung

Für einen Unkostenbeitrag von 2,50 € pro Mahlzeit versorgen wir die Kinder mit einem warmen Mittagessen. Dieses wird von der Küche der Klinik Fränkische Schweiz in Ebermannstadt geliefert bzw. abgeholt.

Für Essensbestellungen gibt es die Kitafino App. Dort kann bis Mittwoch, 10 Uhr für die darauffolgende Woche Essen bestellt werden. Abbestellt werden kann spätestens einen Werktag vorher.

Es besteht zudem auch die Möglichkeit Essen von zu Hause mitzubringen.

4.8. Schließtage

Beide Häuser haben 30 Tage im Jahr geschlossen. Es können bis zu fünf weitere Schließtage z.B. für Fortbildung- oder Konzeptionstage hinzukommen. Diese werden, soweit sie nicht bereits im Schließtagezettel vermerkt sind, mindestens 14 Tage vorher bekannt gegeben. Den aktuellen Ferienplan erhalten alle Eltern am Anfang des Krippenjahres.

4.9. Kosten

Stundenzahl pro Woche	Elternbeitrag pro Monat
10 - 15 Stunden	175,00 €
15 - 20 Stunden	205,00 €
20 – 25 Stunden	235,00 €
25 – 30 Stunden	265,00 €
30 – 35 Stunden	295,00 €
35 - 40 Stunden	325,00 €
40 - 45 Stunden	355,00 €
45 - 48 Stunden	385,00 €

Wenn Geschwisterkinder gleichzeitig die Kinderkrippe besuchen gibt es einen Bonus von 50%.

Für jedes Kind ab dem 1. Lebensjahr welches die Kinderkrippe besucht kann ein Krippengeld beim Freistaat Bayern von 100€ pro Monat beantragen.

Hinzu kommt das Brotzeitgeld

Anzahl Brotzeiten pro Woche	Monatsbeitrag
1	6,00 €
2	12,00 €
3	18,00 €
4	24,00 €
5	30,00 €
6	36,00 €
7	42,00 €
8	48,00 €
9	54,00 €

Ein Zuschuss zum Elternbeitrag kann beim Jugendamt beantragt werden.

5. Aufnahmekriterien

In der Kinderkrippe werden Kinder im Alter von einem halben Jahr bis drei Jahren in fünf altersgemischten Gruppen betreut, unterstützt und begleitet. Um allen Kinder gerecht zu werden, nehmen wir pro Gruppe höchstens ein Kind unter zehn Monaten auf. Die 60 Plätze werden bevorzugt an Kinder aus Ebermannstadt, Geschwisterkinder und Kinder von Mitarbeiter der Klinik Fränkische Schweiz vergeben.

Sobald die Kapazität der Kinderkrippe voll ausgelastet ist, wird eine Warteliste erstellt.

Folgende Kriterien spielen bei der Vergabe der freiwerdenden Plätze eine Rolle:

- Zeitpunkt der Anmeldung
- Alter der Kinder
- Familiäre, wirtschaftliche oder soziale Notlagen

Inklusion

Eine Inklusion aller Kinder, ganz gleich welcher Nationalität, Konfession, sozialen Herkunft und/oder körperlichen und/oder geistigen Besonderheit ist bei uns selbstverständlich. Die Verschiedenartigkeit der Einzelnen macht die Gruppe aus

Wir nehmen jedes Kind so an wie es ist und profitieren von der Vielfaltigkeit jedes Einzelnen.



6. Eingewöhnungsphase

6.1. „Ohne Eltern geht es nicht“ – Die Bindungsbeziehung

Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe stellt für Kinder und Eltern gleichermaßen eine große Herausforderung dar. Denn die Kinder müssen sich in einer fremden Umgebung zurechtfinden und Beziehungen zu unbekannten Personen aufbauen. Die Eltern müssen ihr Kind fremden Personen anvertrauen und sich darauf einstellen, dass das Kind auf neue Bezugspersonen eingeht. Außerdem ist der Tagesablauf in der Krippe anders als zu Hause. Das Kind gewöhnt sich daran, mehrere Stunden von seinen Eltern getrennt zu sein. Die Kinder reagieren teilweise oft unterschiedlich auf den Beginn einer außerfamiliären Betreuung. Dies liegt an der besonderen emotionalen Beziehung, die die Kinder zu ihren Eltern haben. Diese Beziehung wird auch „Bindung“ genannt und ist verschieden stark ausgeprägt. Die Bindungspersonen werden als „Sicherer Hafen“ erlebt und spielen bei emotionalen Veränderungen z.B. bei der Eingewöhnung eine herausragende Rolle für die Kinder.

(vgl. Start in der Kinderkrippe, Edith Ostermayer, 2010, S. 12-13)

6.2. Elternabend für neue Eltern

Beim jährlichen Elternabend für die neuen Familien vor dem Krippeneintritt im Juli tauschen wir wichtige Informationen aus. Wir geben den Eltern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Zum Beispiel erklären wir den Eltern unsere Konzeption, unsere Ziele, unseren Tagesablauf und den Ablauf der Eingewöhnung. Wir informieren sie über das Infektionsschutzgesetz und vieles mehr. Außerdem werden an diesem Abend die Eingewöhnungstermine besprochen.

6.3. Die Eingewöhnung und Ablauf (orientiert am „Berliner Eingewöhnungsmodell“)

GRUNDPHASEN DER EINGEWÖHNUNG

Grundphase

Eine Bezugsperson, begleitet kontinuierlich die Eingewöhnungsphase. Die Bezugsperson kommt mit dem Kind in die Kinderkrippe und bleibt ca. eine Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum. Danach geht das Kind mit nach Hause. Es wird in den ersten drei Tagen **KEIN** Trennungsversuch gemacht.

Erster Trennungsversuch

Am vierten Tag verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind und verlässt den Raum für ca. 10 min, bleibt jedoch in der Einrichtung.

Absprache über den Trennungszeitraum für den nächsten Tag finden am Tag vorher statt.

Stabilisierungsphase

Die Zeiträume ohne die Bezugsperson werden schrittweise verlängert. In dieser Zeit bleibt die Bezugsperson in der Einrichtung, so dass sie immer griffbereit ist.

Halbtagskinder (Bis 13.00Uhr)

Ganztagskinder (mit Mittagsschlaf)

Die Eingewöhnungsdauer ist von Kind zu Kind unterschiedlich und wird individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst.

Schlussphase

Die Bezugsperson bleibt nicht mehr in der Einrichtung, sie sind jedoch JEDERZEIT erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind einen festen Bezug zu dem/der Erzieher/in aufgebaut hat und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

6.3.1. Die Perspektive des Kindes

Der Übergang in die Kinderkrippe ist für viele Kinder eine enorme Entwicklungsaufgabe und eröffnet dem Kind ein fremdes und neues Umfeld. Diese Situation kann individuell und unterschiedlich starke Gefühle, wie Ängstlichkeit, Unsicherheit oder auch Vorfreude auslösen. Wenn die Bezugsperson das erste Mal den Raum verlässt, kommen beim Kind viele Fragen auf, z.B. „Warum geht Mama/Papa jetzt weg? Wird sie/er wieder kommen?“. Auch an die neue Bezugsperson (pädagogische Fachkraft) hat das Kind mögliche Fragen, z.B. „Wirst du mich beschützen? Wirst du mich trösten, wenn ich traurig bin?“. Hilfreich ist es für viele Kinder deshalb etwas Gewohntes als Übergangsobjekt von zu Hause mitzunehmen, z.B. Kuscheltier, Flasche, Schnuller, Ich-Buch (siehe Punkt 6.5).

(vgl. Start in der Kinderkrippe, Edith Ostermayer, 2010, S.22-23)

Für ein besseres Verständnis aus Kindersicht liegen für die Eltern während der Eingewöhnungszeit im Elternwartebereich verschiedene Bücher bereit.

6.3.2. Das Verhalten der Eltern und positive Glaubenssätze

EINGEWÖHNUNG DEINES KINDES

- Gebt euren Kindern ein gutes Gefühl
 - ➔ nur wenn ihr euch selbst mit der Entscheidung sicher seid euer Kind in die Krippe zu bringen ist es für euer Kind auch möglich sich hier fallen zu lassen

***„Ich bin an deiner Seite, du kannst dich auf mich und andere Menschen verlassen, zu denen zu Vertrauen entwickelt hast“
„Gemeinsam schaffen wir das!“***

- Die Kinder brauchen euch oder eine bekannte Bindungsperson, um eine Bindung mit uns aufzubauen. Ihr seid ihr sicherer Hafen in dieser ersten unbekannten Zeit. Sie brauchen euer Vertrauen uns gegenüber.
 - ➔ Bitte sprecht uns an, wenn für euch etwas nicht passt, ihr bedenken habt oder euch in Situationen unwohl fühlt. Wir versuchen immer gemeinsam eine Lösung zu finden, denn im Vordergrund steht für uns *IMMER* euer Kind. Ausführliche Tür- und Angelgespräche sind uns in der Zeit während und auch nach der Eingewöhnung ein Anliegen.
- Die Eingewöhnung eurer Kinder erfolgt schrittweise und braucht vor allem *Zeit, Feingefühl, Kommunikation, ehrliche Gespräche, Vertrauen, Sanftheit, Offenheit, Empathie, einen flexiblen Plan, ...*
- Eine gelungene Eingewöhnung ist *essenziell wichtig* für einen verlässlichen Betreuungsalltag und ein gesundes Bindungsverhalten eurer Kinder!
 - ➔ Bitte setzt euch vorher keine Ziele wie lang die Eingewöhnung „maximal Dauern“ darf, weil ihr es aus Erfahrungsberichten von anderen Eltern so gehört habt. Im Vordergrund *MUSS IMMER* das Wohl eurer Kinder stehen, sie braucht Zeit, bei dem einem mehr bei dem anderen weniger. *ALLE* Kinder sind unterschiedlich und so ist es auch jede Eingewöhnung. Bitte vergleicht euch und eure Kinder nicht mit den Eingewöhnungen die gleichzeitig mit euch stattfinden.

VERHALTENSWEISEN DER ELTERN

Die Bezugsperson...

- ... soll einen festen Platz im Gruppenraum einnehmen.
- ... soll möglichst passiv sein. (nicht bespielen, aber nicht wegschicken)
- ... soll sich kurz verabschieden.
- ... soll den Raum zügig verlassen.
- ... soll die abgesprochenen Abholzeiten einhalten.
- ... soll nach der Rückkehr zeitnah mit dem Kind nach Hause gehen.

Während der Eingewöhnungszeit, aber auch danach ist es wichtig, dass ihr immer erreichbar seid!

6.4. Reflexionsbogen über die Eingewöhnung

Nach der abgeschlossenen Eingewöhnung bekommen die Eltern einen Reflexionsbogen den sie ausgefüllt wieder mitbringen. Weiterhin kann in Tür- und Angelgesprächen ein reger Austausch geführt werden. Dadurch stärken wir eine vertraute Basis untereinander.

6.5. Das „Ich“-Buch

Ein „Ich“-Buch ist ein individuelles Buch, welches die Eltern für ihre Kinder zu Hause gestalten. Darin werden die für das Kind wichtigsten Personen und Gegenstände wie z.B. Eltern, Großeltern, Kuscheltiere, Lieblingsspielzeug oder Haustiere, anhand von Fotos dargestellt. Die Kinder haben im Alltag jederzeit die Möglichkeit ihr „Ich-Buch“ alleine oder mit uns anzuschauen. Es trägt zur Bildung der Ich-Kompetenz bei, da die Kinder erzählen was oder wer auf den Bildern zu sehen ist. Für uns und die Kinder ist das Buch von großer Bedeutung, denn zum einen kann das Buch vor allem in der Eingewöhnungsphase hilfreich sein, da es den Kindern ein Stück zu Hause bietet. Zum anderen bringt es Freude und Anerkennung im Krippenalltag.

7. Unser Bild vom Kind



Der Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt

Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling seine Umwelt zu erkunden und zu begreifen. Das Kind gestaltet so seine Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit.

Die Kinder wollen von sich aus lernen

Dies lässt sich an der Neugierde und an dem Erkundungs- und Forschungsdrang der Kinder erkennen. Sie lernen ihre Umwelt mit Begeisterung, großer emotionaler Beteiligung und Leichtigkeit kennen. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Tun und geben ihnen neue Anregungen.



Jedes Kind ist ein Individuum

Wir sehen jedes Kind mit seiner eigenen Persönlichkeit. Die Kinder unterscheiden sich durch ihr Temperament, ihre Anlagen, ihre Stärken, ihre Bedingungen des Aufwachsens, ihre Eigenaktivität und ihr Entwicklungstempo. Wir nehmen die Interessen und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wahr und begleiten es im Alltag.

Kinder haben Rechte

Wir schätzen Kinder von Anfang an als eigenständige Persönlichkeiten. Sie haben das Recht auf Partizipation, denn sie bestimmen ihre Bildung, Entwicklung und ihren Alltag aktiv mit. Wir achten auf die Signale des Kindes und die individuellen Kommunikations- und Interaktionsversuche und gehen mit einem hohen Maß an Feinfühligkeit und Zuverlässigkeit darauf ein. (= Responsivität)

(vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 5. erweiterte Auflage 2012, S. 11)

8. Unsere pädagogischen Ziele und ihre Umsetzung

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung inkl. der Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“, nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und nach dem Medienpaket „wach, neugierig, klug – Kinder unter 3“. Darüber hinaus arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz, d.h. die Interessen und Bedürfnisse der Kinder stehen im Mittelpunkt und werden von uns aufgegriffen und thematisiert.

Die ersten drei Lebensjahre des Kindes sind von großer Bedeutung. In dieser Zeit entdecken und lernen sie spielerisch sehr viel über sich selbst, über andere Menschen und über ihre Umwelt. Dabei setzt das Kind seine eigenen Maßstäbe und wird von uns begleitet und unterstützt. Wir achten auf die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder und knüpfen an diese an.

Grundlage für die Entfaltung des Kindes sind kindgerechte Räumlichkeiten und eine angenehme Atmosphäre, die es anregen selbstständig Neues zu erkunden.

Wir sehen uns als Bezugsperson, Spielpartner und Vorbild der Kinder.

Des Weiteren legen wir zum Wohl des Kindes großen Wert auf eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern. Diese Beziehung wird durch tägliche Tür- und Angelgespräche und Entwicklungsgespräche vertieft und gefestigt.

8.1. Ich als Kind bin stark

Die Kinder brauchen eine sichere Basis und eine anregende Umgebung, um ihre Umwelt und ihre eigene Person zu entdecken. Erst dann können sie Selbstsicherheit, Selbstvertrauen und ein starkes Selbstwertgefühl entwickeln. Wir ermutigen und unterstützen die Kinder darin, Entscheidungen zu treffen. So helfen wir ihnen, emotional zu wachsen und mit Erfolgen sowie mit Schwierigkeiten umzugehen.

8.1.2. Ich entdecke mein eigenes „Ich“

Ich...

- ...erkenne meine eigene Individualität
- ...werde selbstbewusst
- ...fühle mich als eigenständige Person
- ...erkenne meine individuellen Eigenschaften und Vorlieben
- ...finde heraus, was ich kann

8.1.3. Ich bin anerkannt und bestätigt

Ich...

- ... suche und erfahre Nähe
- ...erlebe Anerkennung, Akzeptanz und Beistand
- ...gestalte meine Beziehungen mit
- ...erfahre, dass ich wertgeschätzt und wichtig bin
- ...nehme Gefühle wahr und gehe mit ihnen um

8.1.4. Ich entwickle Selbstvertrauen

Ich...

- ...gewinne Vertrauen in meine eigenen Fähigkeiten
- ...stärke mein Selbstvertrauen durch sichere Beziehungen
- ...erkenne meine eigenen Stärken
- ...schätze meine eigenen Fähigkeiten positiv ein
- ...fühle mich selbstsicher und unterstützt

8.1.5. *Ich fühle mich zugehörig*

Ich...

- ...erwerbe soziale Kompetenzen
- ...suche und genieße körperliche Nähe
- ...genieße das Zusammensein mit vertrauten und verlässlichen Menschen
- ...bringe eigene Beiträge ein und erkenne andere an
- ...erfahre meine eigene Identität und meine Position in der Gruppe

8.1.6. *Umsetzung*

Um diese Ziele zu erreichen, ist es wichtig, dass das Kind besonders in der Eingewöhnung einen guten Bezug zu seinem Bezugserzieher aufbaut. Denn nur in einer Umgebung in der es sich sicher und geborgen fühlt, kann es ein positives Selbstbild und Vertrauen in die Umgebung entwickeln. Dafür ist eine sanfte Eingewöhnung im Tempo des Kindes von essenzieller Bedeutung.

Wir nehmen jedes Kind mit seinen Bedürfnissen und Gefühlen wahr und respektieren diese. Viele dieser Ziele erreichen die Kinder im täglichen Miteinander mit Gleichaltrigen. Wir unterstützen diese Erfahrungen z.B. mit Bilderbüchern in denen es um Gefühle, Gruppenregeln, Kompromissuche usw. geht. Um das Selbstbewusstsein des Kindes zu stärken, übertragen wir ihm kleine und entwicklungsangepasste Alltagsaufgaben. Wenn diese durch eigenständiges Tun bewältigt werden, wächst die Freude an der Selbstwirksamkeit. Diese ist entscheidend für die Lernfähigkeit von Kindern. Wir legen deshalb großen Wert darauf, dass die Kinder möglichst viel selbst tun. Dabei richten wir uns nach dem Zitat „*Hilf mir es selbst zu tun*“ von Maria Montessori. Damit die Kinder sich ihrer selbst bewusst werden:

- Haben wir in allen Räumen Spiegel in kindgerechter Höhe angebracht.
- Dürfen die Kinder im Morgenkreis selbst mitbestimmen welche Lieder gesungen werden und neben wem sie sitzen möchten
- Altersentsprechend eigenständig Hände waschen
- Wickeltreppe hochlaufen und Windel selbst aus dem Fach holen
- Und vieles mehr



8.2. Ich als Kind bin kommunikationsfreudig

Warmherzige und liebevolle Beziehungen bilden die Grundlage und sind der Ausgangspunkt von sozialer Kommunikation und von sozialen Beziehungen. Es entstehen Freundschaften, dabei werden Gefühle und Erfahrungen geteilt. Die Sprache ist dabei ein wichtiges Kommunikationsmittel ob verbal oder non-verbal. Die ersten Versuche, sich sprachlich zu äußern erfahren viel Aufmerksamkeit und Zuspruch. Dies stärkt das Selbstvertrauen, ermutigt Kinder sich Gehör zu verschaffen und Einfluss zu nehmen. Wichtig dabei ist, die Gesprächsversuche der Kinder zu interpretieren, diese zu beantworten und zu würdigen.

8.2.1. Ich bin mit anderen zusammen

Ich...

- ...kommuniziere mit anderen
- ...stelle Kontakt her und erlange Aufmerksamkeit
- ...erlebe positive Beziehungen
- ...bin mit anderen Menschen zusammen
- ...rege Gespräche an

8.2.2. Ich entwickle eine eigene Stimme

Ich...

- ...setze meine Sprache selbstsicher und kompetent ein
- ...kommuniziere
- ...erforsche, experimentiere, benenne und formuliere
- ...beschreibe, frage, stelle dar
- ...teile meine Gedanken, Gefühle und Ideen mit

8.2.3. Ich höre zu und antworte

Ich...

- ...höre zu und reagiere
- ...höre aufmerksam zu, wenn andere etwas sagen
- ...lerne Geschichten, Lieder, Reime und Spiele
- ...lerne Wörter und erfasse ihre Bedeutung

8.2.4. Ich verstehe und mache mich verständlich

Ich...

...kommuniziere und erfasse Sinn und Bedeutung

...bewirke etwas bei anderen

...verhandle und treffe Entscheidungen

...verstehe andere und umgekehrt

8.2.5. Umsetzung

Wir bieten dem Kind im Gruppenalltag Anreize zum Spracherwerb und unterstützen diese mit Spielen, Buchbetrachtungen, Liedern, Fingerspielen und Gesprächen. Bei den Gesprächen mit dem Kind achten wir darauf, dass wir mit ihm auf eine Augenhöhe gehen und kommunizieren. Wir sprechen die Kinder mit Namen an und nehmen die nonverbalen Signale der Kinder wahr und versuchen diese angemessen zu verstehen.

Außerdem stehen in unseren Gruppenräumen Regale mit Bilderbüchern. Diese sind auf Augenhöhe der Kinder und wecken so ihr Interesse.

Wir bieten den Kindern im Gruppenalltag verschiedene Wahlmöglichkeiten z. B. beim Morgenkreis, beim Essen, beim Spiel oder bei Ausflügen.



8.3. Ich als Kind lerne aktiv

Die Kinder können verschiedene Dinge der Umwelt erkennen und unterscheiden. Außerdem bringen sie ihre Vorlieben und Abneigungen zum Ausdruck.

Auf diese Weise lernen die Kinder zwischen verschiedenen Objekten und Erfahrungen zu unterscheiden. Dabei stellen sie auch Zusammenhänge her.

Kinder entdecken und erforschen die Welt mit ihrem ganzen Körper und all ihren Sinnen.

Durch Bewegung, Berührung, Sehen, Hören, Schmecken und Riechen entwickelt sich das Gehirn. Ihre Kreativität und ihr Erfahrungsschatz wachsen, indem sie mit Geräuschen, Bewegungen und unterschiedlichen Materialien experimentieren und beobachten, was alles dabei geschieht.

8.3.1. Ich stelle Zusammenhänge her

Ich...

...verknüpfe Wahrnehmungen und Vorstellungen und verstehe die Welt

...erkenne Zusammenhänge durch Sinneswahrnehmungen und Bewegungen

...gewinne Erkenntnisse über die Umgebung und anderen Menschen

...spiele gemeinsam mit anderen und vertiefe mich in etwas

...erkenne Unterschiede und Ähnlichkeiten, ordne Dinge ein und bilde Kategorien

8.3.2. Ich bin fantasievoll

Ich...

...begegne der Welt fantasievoll

...imitiere, spiegle und entwickle Vorstellungskraft

...beobachte und spiele nach

...gehe fantasievoll mit Materialien um und benutze dabei alle Sinne

...tue so als ob

8.3.3. Ich bin kreativ

Ich...

...begegne der Welt kreativ

...erforsche und entdecke

...experimentiere mit Bewegung, Klängen und anderen Ausdrucksmitteln

...entwickle Kreativität

...bin einfallsreich

8.3.4. Ich entdecke die Symbolwelt

Ich...

...setze Zeichen und verstehe Symbole

...erforsche und experimentiere

...verstehe, dass ein Ding für ein anderes stehen kann

...schaffe eigene Symbole und Zeichen

...erkenne, dass es Zeichen mit allgemeinen und Zeichen mit persönlichen Bedeutungen gibt

8.3.5. Umsetzung

Wir bieten den Kindern immer wieder Gelegenheiten Neues zu entdecken, beispielsweise im Gruppenraum oder in der freien Natur. Wir regen die kindliche Neugier an und unterstützen die Kinder bei ihren Experimenten. Zudem greifen wir aktuelle Themen in der Gruppe auf. Spielerisch führen wir sie im Alltag an erste einfache Formen, Farben und Zahlen heran. Um ihr Interesse an der Natur zu wecken, gehen wir mit den Kindern nach draußen. Somit erfahren sie die Umwelt mit all ihren Sinnen in dem sie beobachten, experimentieren und spielen.



8.4. Ich als Kind bin gesund

Wachsende und sich entwickelnde Kinder verfügen über viel Energie und Begeisterung, die sie beim Entdecken ihrer Umwelt nutzen.

Für die Kinder ist es wichtig, ein Gespür für die eigene Sicherheit zu entwickeln. Dies geschieht wenn sie sich sicher und beschützt fühlen und wissen, wann die Unterstützung von Erwachsenen benötigt wird.

Auch die Grob- und Feinmotorik prägt sich immer weiter aus. Dadurch werden sie in ihren körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusster und treffen so eigene Entscheidungen zum eigenen Wohl.

8.4.1. Ich fühle mich wohl

Ich...

- ...entwickle emotionale Stabilität und Widerstandsfähigkeit
- ...fühle mich wertgeschätzt und einzigartig
- ...drücke meine Gefühle aus
- ...erfahre sichere Bindungen
- ...entwickle Eigenständigkeit

8.4.2. Ich wachse und entwickle mich

Ich...

- ...fühle mich wohl
- ...bin gesund und ernährt
- ...finde ein ausgewogenes Verhältnis von Aktivität und Ruhe
- ...gewinne Kontrolle über meinen eigenen Körper
- ...erwerbe körperliche Geschicklichkeit

8.4.3. Ich entwickle ein Gespür für die eigene Sicherheit

Ich...

- ...fühle mich sicher und geschützt
- ...nehme Grenzen wahr
- ...setze mich mit Regeln auseinander
- ...weiß, wann, wo und wie um Hilfe zu fragen ist
- ...lerne, wann es wichtig ist „Nein“ zu sagen und „Nein“ zu akzeptieren

8.4.4. Ich treffe Entscheidungen zum eigenen Wohl

Ich...

...treffe eine Wahl

...entdecke meinen eigenen Körper und lerne ihn kennen

...zeige individuelle Vorlieben

...treffe Entscheidungen

...werde anderer Menschen und ihrer Bedürfnisse bewusst

8.4.5. Umsetzung

Um die Körperwahrnehmung der Kinder zu unterstützen, geben wir ihnen immer wieder verschiedene und neue Anreize und Materialien z. B. Bällebad, Hängeschaukel, Gymnastikball, „Bohnenbad“, Kinetic Sand u.v.m.

Das Selbstbewusstsein der Kinder stärken wir, indem jedes Kind ernst genommen wird und seine Entscheidungen akzeptiert werden. Wir achten auf gesunde Ernährung und auf das selbstständige Essen. Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir kleine gesunde Speisen wie z.B. Obstsalat, Fruchtquark, Brot mit Gemüse usw. zu. So sind die Kinder für eine ausgewogene Ernährung sensibilisiert.

Da unsere Krippe von Kindern im Alter zwischen 6 Monaten und 3 Jahren besucht wird, nimmt die Sauberkeitsentwicklung einen hohen Stellenwert ein. Unter der Sauberkeitsentwicklung verstehen wir das Wickeln und die Hinführung zum selbstständigen Benutzen der Toilette. Aber auch die Körperpflege, z. B. selbstständiges Händewaschen und abtrocknen, sich selbst eincremen usw. spielt eine große Rolle, um ein gesundes Körpergefühl zu entwickeln.

(vgl. Wach, neugierig, klug – Kinder unter 3, 2006, S. 11-14)



9. Entwicklungsbeobachtung durch das Portfolio

Die Beobachtung ist ein wichtiges Element in der gezielten pädagogischen Arbeit mit Kindern. Wir führen sie methodisch-didaktisch zur Ermittlung des IST-Zustandes und Aufzeichnung der Entwicklung eines jeden Kindes durch. Daraus gewonnene Erkenntnisse ermöglichen:

- Eine individuelle Unterstützung und Begleitung des Kindes
- Die Führung gezielter Elterngespräche

Um die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes zu dokumentieren, legen wir einen Portfolio- Ordner an. Mit vielen Fotos und möglichst einfachen kurzen Sätzen werden darin die individuellen Entwicklungsfortschritte des jeweiligen Kindes sichtbar gemacht. Sooft als möglich wird das Kind in die Gestaltung seines Ordners aktiv mit einbezogen. Und auch die Eltern können und sollen den Ordner mitgestalten und füllen. Zu Beginn der Krippenzeit wird von den Eltern eine von uns mitgegebene „Das bist du“ und „Familienseite“ gestaltet.

Portfolio Arbeit lenkt den Blick auf die Kompetenzen und die Stärken des jeweiligen Kindes. Der Portfolio-Ordner gehört dem jeweiligen Kind, dieses bestimmt auch wer und wann diesen Ordner anschauen darf.

9.1. Entwicklungsbeobachtung anhand von Entwicklungsgesprächen

Wir machen Beobachtungen der Kinder mit Unterstützung des Beobachtungsbogen für Kinder unter drei von Kornelia Schlaaf-Kirschner (Beobachtungsschnecke) und dem Entwicklungsbogen von Petermann und Petermann.

Unser Entwicklungsgespräch ist in folgende Punkte untergliedert:

- Soziale Entwicklung
- Intellektuelle Entwicklung
- Gefühlsmäßige Entwicklung
- Motorische Entwicklung
- Sprachliche Entwicklung
- Spielverhalten
- Bezug Erzieher-Kind
- Sauberkeitsentwicklung
- Essens- und Schlafenssituation
- Übergangssituationen (Mikrotransition)

Erkennen wir bei einem Kind ernsthafte Auffälligkeiten in einem Bereich, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und machen sie auf die verschiedenen Möglichkeiten der speziellen Förderung (Frühförderung, Krankengymnastik, Logopädie, Ergotherapie, usw.) aufmerksam. Auch für Informationen von Seiten der Eltern sind wir jederzeit offen, denn wir möchten mit Ihnen an einem Strang ziehen, um jedes Kind bestmöglich zu begleiten.

10. Schwerpunkte unserer Arbeit

10.1. *Gesunde Ernährung*



Bereits in den ersten Lebensjahren entwickeln sich grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für gesundes Essverhalten. Die Krippenkinder erleben das Essen in der Gemeinschaft als Genuss und nehmen es mit allen Sinnen wahr. Besonders wichtig ist uns hierbei, dass die Kinder selbstbestimmt auswählen, was und wieviel sie essen möchten.

Jedes Kind hat in unserer Krippe seinen festen Sitzplatz und isst selbstständig mit Händen, Löffel oder Gabel. Unser Geschirr besteht aus Porzellan oder Glas, um den Kindern einen verantwortungsvollen und wertschätzenden Umgang damit zu vermitteln. Die Kinder werden bei der gemeinsamen Mahlzeit zum eigenen Handeln angeregt. Demnach suchen sie sich einen Tischspruch aus, ziehen ihren Latz an, schenken sich Getränke aus einer kleinen Kanne ein und wählen sich selbst ihr Frühstück aus. Entsprechend ihrem Entwicklungsstand unterstützen wir sie dabei.

Bei der Auswahl der Lebensmittel für unser gesundes Frühstück achten wir auf Qualität, Ausgewogenheit und Abwechslung. Die Kinder können bei der Zubereitung der Speisen mitwirken und erfahren, welche Verarbeitungsschritte wie waschen, schneiden oder schälen erforderlich sind.

Das Mittagessen beziehen wir aus der Küche der Klinik Fränkische Schweiz. Enthaltene Allergene sind auf dem Speiseplan entsprechend gekennzeichnet.

Es stehen den Kindern außerdem jederzeit Getränke (Wasser und ungesüßter Tee) zur Verfügung. Wir machen regelmäßige Trinkpausen.

10.2. Bewegungserziehung



Für ihre körperlich und motorisch gesunde Entwicklung finden die Kinder eine ansprechende Lernumgebung.

Bei unserer Raumgestaltung ist uns daher eine gute Balance zwischen bewegungsanregenden und ruhefördernden Elementen wichtig. Sie ist dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend und lädt durch verschiedene Ebenen zum Bewegen, Entdecken und Erforschen ein. Die Bewegungsbaustellen, wie unsere Burg, bei der die Kinder je nach Altersstufe immer höher klettern können, oder die Treppe zum ersten Stock hinauf (Haus Fränkische Schweiz), unterstützen die Kinder besonders bei ihren grobmotorischen Lern- und Entwicklungsprozessen. Regelmäßig nutzen wir den geräumigen Flur oder die „Turnhalle“ im Familienzentrum um mit weiteren Materialien wie Bälle, Reifen, Schwungtuch, kleinen Hindernissen... zu experimentieren. Wir sorgen (beispielsweise durch Matten) dafür, dass die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachgehen können ohne dadurch gefährdet zu werden.

Ruhe finden die Kinder z.B. in ihrem eigenen Bett im Schlafraum, welches sie nutzen können. Nach dem Mittagessen bereiten sich alle Kinder, die über Mittag in der Einrichtung sind, mit unserer Begleitung für den Mittagsschlaf vor. Bevor die Kinder ins Bett gehen singen wir gemeinsam ein Schlaflied, das sie sich selbst aussuchen können. Hier hat jedes Kind sein eigenes Schlafritual. Während des Gruppenalltags können sich die Kinder zudem in unterschiedlichen Ruhezonen wie der Kuschecke, der Hängeschaukel oder Nischen in der Burg zurückziehen und ausruhen.

Auch unser Außengelände bietet den Kindern abwechslungsreiche Spielmöglichkeiten. Verschiedene Geräte wie Fahrzeuge, Schaukel und Rutsche regen die Bewegungsfreude an. Der Garten motiviert durch seine Gestaltung zum Kriechen, Laufen, Balancieren, Klettern, Hängen, Schwingen, Springen, Ziehen, Werfen oder Fangen an. Zahlreiche Naturmaterialien wie Sand, Erde oder Hölzer sensibilisieren die taktile Wahrnehmung der Kinder. Auch hier gibt es verschiedenen Rückzugsmöglichkeiten.

Regelmäßig unternehmen wir Spaziergänge im Naherholungsgebiet, zum nahegelegenen Spielplatz, in die Stadt oder zum anderen Krippenstandort.

10.3 Sauberkeitsentwicklung



Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die Pflege jedes Kindes, was sich positiv auf die Fachkraft-Kind-Beziehung auswirkt. Hier erhält das einzelne Kind die volle Aufmerksamkeit und steht mit seinen Bedürfnissen im Vordergrund.

Wir wickeln nach Bedarf. Wir beziehen sie auch in diese Tätigkeit mit ein, indem sie ihre Windel holen und öffnen, die Treppe zum Wickeltisch hochklettern und Feuchttücher aus der Packung ziehen. Sobald die Kinder Interesse zeigen, begleiten wir sie zum Töpfchen oder zur kleinen Toilette.

Mit unserer Unterstützung lernen die Kinder körperbezogene Kompetenzen wie z.B. das Händewaschen selbstständig auszuführen. Schritt für Schritt zeigen wir ihnen den Ablauf und fassen die einzelnen Handlungen in Worte, beispielsweise „Zuerst schaltest du den Wasserhahn an.“, „Jetzt wäscht du deine Hände.“ oder „Schau mal in den Spiegel, ist dein Mund noch schmutzig?“.

Nach Aussagen der Kinderärztin Emmi Pikler macht das Kleinkind die wichtigsten sozialen Erfahrungen, während es gefüttert, gewickelt oder angezogen wird. Bei diesen pflegerischen Tätigkeiten ist das Kind durch Blickkontakt, Sprache und körperlicher Nähe im engen Austausch mit der Bezugsperson. Deshalb nehmen diese Situationen einen besonders hohen Stellenwert bei uns ein.

vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München (2010): Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren – Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Weimar & Berlin

Gesunde Ernährung (S. 82-83)

Sauberkeitsentwicklung (S. 86-88)

Bewegungserziehung (S. 78-81)

10.4. Zusammenarbeit: Kinder und Senioren – Eine Chance für beide Seiten (Haus Fränkische Schweiz)



Noch vor einigen Jahren war es Gang und Gebe, dass mehrere Generationen unter einem Dach gelebt und voneinander gelernt haben. Durch den gesellschaftlichen Wandel unserer Zeit ging diese Familienstruktur verloren.

Da bei manchen Krippenkindern die Großeltern selbst arbeiten oder durch andere Umstände wenig Kontakt zum Kind aufbauen können, ist die räumliche Nähe unserer Kinderkrippe zur Pflegestation der Klinik Fränkische Schweiz, eine Chance für den Umgang zwischen Kleinkindern und Senioren und ein wichtiger Berührungspunkt in der kindlichen Entwicklung. Deshalb besuchen wir die Senioren regelmäßig an Festen wie z. B. Weihnachten, Fasching oder Ostern. Dort singen wir Lieder, spielen mit Luftballons um das Kennenlernen zu unterstützen oder die Kinder führen einen Tanz vor. In unserem Garten bekommen wir häufig Besuch von den Senioren, die viele Geschichten zu erzählen haben oder mit den Kindern Sandkuchen spielen. Für die Senioren ist die Unbeschwertheit der Kleinkinder ein positives Erlebnis, an das sie sich oft erinnern und davon erzählen. Die Kinder haben sichtlich Freude an den gegenseitigen Besuchen und profitieren davon. Mit unserem Projekt bringen wir Generationen wieder zueinander und fördern so das gegenseitige Verständnis, die Achtung und den Respekt voneinander. Durch die positive Rückmeldung des Pflegepersonals und das beständige Interesse sowohl der Senioren als auch der Kinder wird deutlich, dass durch die hohe emotionale Beteiligung beide Seiten bleibende Erfahrungen sammeln.

11. Elternarbeit

Damit wir das Kind in seiner Entwicklung optimal begleiten und unterstützen können, ist uns eine enge Partnerschaft von Familie und Kinderkrippe sehr wichtig. Nur gemeinsam kann die anspruchsvolle Aufgabe bewältigt werden, Kinder in den ersten wichtigen Lebensjahren zu begleiten und individuell zu fördern. Deshalb ist uns ein guter und offener Kontakt zu den Eltern von großer Bedeutung. Wir möchten mit ihnen an einem Strang ziehen.

11.1. Elternabende

Am Anfang eines neuen Krippenjahres informieren wir die Eltern beim ersten Elternabend über aktuelle Geschehnisse und Veranstaltungen. Hierzu laden wir regelmäßig externe Referenten ein, die zu einem bestimmten Thema etwas vortragen wie z.B. die Sauberkeitsentwicklung, gewaltfreie Kommunikation, Trotzphase usw. Die Eltern lernen sich hier gegenseitig kennen und wählen einen Elternbeirat für das kommende Krippenjahr.

11.2. Tür- und Angelgespräche/Übergabesituation

Die Basis für unsere Arbeit ist der ständige Kontakt und Austausch mit den Eltern. Besonders der Ablauf der Bring- und Abholsituation als Übergang ist dabei von großer Bedeutung. Die Kinder verabschieden sich an der Gruppentür von ihren Eltern, werden dort von uns abgeholt und in die Gruppe begleitet. Um bestmöglich für das Kind sorgen zu können, sind wir auf die Informationen der Eltern angewiesen und geben ihnen auch beim Abholen eine kurze Reflektion über den Tag ihres Kindes wieder. Beispielsweise ist es für beide Seiten wichtig zu erfahren, wie das Kind gegessen oder geschlafen hat und wie die allgemeine Tagesverfassung oder die Nacht war. Die meisten Kinder können ihr eigenes Befinden während des Krippentages noch nicht ausreichend in Worte fassen, weshalb wir es für die Eltern reflektieren. Dies schafft eine wohlwollende und vertrauensvolle Basis, auf der qualitativ hochwertige Erziehungsarbeit möglich ist.

11.3. Elterngespräche

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich in einem gezielten Elterngespräch, über die Entwicklung ihres Kindes zu informieren. Dieses bieten wir einmal jährlich, je nach Bedarf gerne auch öfter, an. Wir dokumentieren die einzelnen Lernschritte auf der Grundlage eines Portfolios und unserer Beobachtungsinstrumente, welches für jedes Kind individuell geführt wird. Wir freuen uns darauf uns in dieser Zeit ungestört und intensiv mit den Eltern austauschen zu können (siehe Punkt 9).

11.4. Elternbeirat

Unser Elternbeirat wird zu Beginn des Krippenjahres gewählt. Er setzt sich aus mindestens vier Mitgliedern zusammen. Die Eltern können sich für dieses Amt aufstellen lassen. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen, um die Belange der Krippe zu besprechen und Aktivitäten zu planen und zu organisieren. Er ist ein wichtiger Partner, um die Interessen der Eltern und Kinder gegenüber der Einrichtung zu vertreten und gegebenenfalls zwischen beiden Seiten zu vermitteln. Deshalb können sich Familien mit ihren Anliegen an den Elternbeirat wenden. Es besteht ein Informations- und Anhörungsrecht bei grundlegenden Änderungen z.B. Öffnungszeiten, Elternbeitrag oder Neuanschaffungen usw. Der Elternbeirat unterstützt das Team bei Veranstaltungen, Festen oder sonstigen organisatorischen Dingen. Am Ende der Amtszeit legt der Elternbeirat einen Rechenschaftsbericht ab.

11.5. Elternbefragung

Um unsere Qualität zu sichern und auf die Wünsche der Eltern eingehen zu können, führen wir einmal jährlich eine Elternbefragung durch. Hierbei bitten wir alle Eltern sich dafür ein paar Minuten Zeit zu nehmen und die Fragebögen ausgefüllt zurückzugeben. Die Auswertung der Fragebögen erfolgt im Team.

11.6. Elterninformation

Mit schriftlicher Dokumentation und Information über die pädagogischen Angebote und Ereignisse im Krippenalltag machen wir unsere Arbeit für die Eltern transparenter.

Wir geben den Eltern auf verschiedenen Wegen Informationen weiter.

z.B.

- Pinnwand
- KiKom App
- Tür- und Angelgespräche
- Eltern- und Bastelabende
- Feste
- Wochenrückblicke
- Entwicklungsgespräche
- Dropbox

11.7. Dropbox

Die Dropbox ist eine Festplatte auf die die Eltern des aktuellen Krippenjahres mit Hilfe eines Links und eines Passwortes zugreifen können. Die Fotos, die im Laufe des Alltags entstehen, laden wir monatlich in dort angelegte Alben und die Eltern bekommen einen visuellen Eindruck unseres Alltags. Die Bilder können heruntergeladen und entwickelt werden. Wir weisen alle Eltern ausdrücklich darauf hin, dass die Fotos nur für private Zwecke genutzt und keinesfalls im Internet oder auf sozialen Plattformen veröffentlicht werden dürfen.

11.8. KiKom App

Am Anfang der Krippenzeit bekommt ihr für diese App Zugangsberechtigungen. Die App soll dabei unterstützen, die Kommunikation zwischen Eltern und Einrichtung erleichtern, schneller, sicherer und transparenter zu gestalten. Alle allgemeinen aktuellen Elterninformationen, Termine, Schließtage, aktuell ansteckende Erkrankungen... werden dort veröffentlicht. Krankmeldungen und Entschuldigungen der Kinder können ebenfalls darüber laufen. Dies erleichtert uns den Alltag und gibt uns mehr Zeit für die Kinder da zu sein.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Wir leisten professionelle pädagogische Arbeit und präsentieren uns folgendermaßen in der Öffentlichkeit:

- im Internet unter folgender Adresse: www.zwergenland-fränkische-schweiz.de
- in verschiedenen lokalen Zeitungen, wie z.B. Mitteilungsblatt in Ebermannstadt, Fränkischer Tag, Nordbayerische Nachrichten usw.
- beim Tag der offenen Tür mit Sommerfest
- bei „Ebs spielt“ (Kaffee- und Kuchenverkauf)
- Hospitation ist nach telefonischer Absprache jederzeit möglich
- verschiedene Feste wie zum Beispiel: Sankt Martin, Mama-Papa-Fest, Nikolaus usw.
- Beim Spazieren gehen bzw. fahren mit unserem Krippenwagen

Wir arbeiten zusammen mit:

- der Klinik Fränkische Schweiz
 - Nutzung der gesamten Außenanlage
 - Besuche und Projekte mit den Senioren
 - Mittagsversorgung der Kinder

- der Frühförderung in Ebermannstadt
 - Unterstützung und Hilfestellungen bei pädagogischen Fragen aller Art
 - bei Auffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen unterstützen sie uns, nach Absprache mit den Eltern
- dem Jugendamt in Forchheim
- den Kindergärten St. Marien, St. Nikolaus und dem Integrativen Kindergarten am Feuerstein
 - gegenseitige Besuche vor den Kindergartenübergang
- Ortsansässigen Geschäften, z.B.
 - Breitenbach Apotheke
 - Finanzplanung Christian Bopp
 - Bäckerei Fuchs
 - Rewe Markt Meyer
 - Eisdiele Danieli
 - Metzgerei Hübschmann

13. Literaturangaben

- Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Prof. Wassilios Fthenakis
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren: Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Bayerisches Staatsministerium f. Arbeit u. Sozialordnung (Herausgeber), München Staatsinstitut für Frühpädagogik (Herausgeber)
- Wach, neugierig, klug: Ein Medienpaket für Kitas, Tagespflege und Spielgruppen von Bertelsmannstiftung und Staatsinstitut für Frühpädagogik
- Baby Jahre, Remo H. Largo
- Ohne Eltern geht es nicht: Die Eingewöhnung von Kindern in Krippen und Tagespflegestellen, von Beate Andres, Dr. Éva Hédervári-Heller, Hans-Joachim Laewen
- Start in die Kinderkrippe, von Edith Ostermayer